



Meldungen

SCHLOSSSTRASSE
Staus nach Rettungseinsatz

Reinbek (amü). Einen traurigen Hintergrund hatte gestern am späten Nachmittag das Verkehrschaos auf der Schloßstraße. Ein verzweifelter 58-jähriger hatte seinen Rollator stehengelassen und war in den Mühlenteich gestiegen. Passanten riefen Polizei und Feuerwehr. Die Retter zogen den offensichtlich Lebensmüden aus dem Wasser.

TERMINE

14. August

19.00: Literaturbegeisterte stellen aktuelle Romane vor (Stadtbibliothek, Hamburger Straße 4-8)

20.00: Sitzung des Sozial- und Liegenschaftsausschusses (Rathaus, Bismarckallee 21, Aumühle)

15. August

17.45: Wassergymnastik für Jedermann (Freizeitbad, Hermann-Körner-Straße 47)

19.30: Fernsehjournalistin Heike Götz stellt ihr Buch „Radtouren zwischen den Meeren“ vor (Buchhandlung Erdmann, Bahnhofstraße 10)

Jubiläen

Helga Hagen feiert heute im Haus Altenfriede ihren 76. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute.

ZUSAMMENPRALL
Radfahrer bei Unfall verletzt

Reinbek (amü). Ein 49-jähriger Wohltorfer ist gestern Morgen (6.30 Uhr) bei einem Unfall in Reinbek verletzt worden. Der Mann fuhr die Hamburger Straße auf dem linken Fahrradweg Richtung Hamburg. Ein Reinbeker (36), der mit seinem Ford Mondeo aus der Straße Böge nach rechts in Richtung Ortsmitte abbiegen wollte, übersah den Radfahrer. Beide erlitten einen Schock. Der Radfahrer stürzte über die Motorhaube und zog sich Prellungen und ein Halswirbeltrauma zu. Er wurde ins Reinbeker Krankenhaus gebracht. Am Auto entstand ein Schaden von 200 Euro.

AUSSCHUSS
Weg für Reiter soll gebnet werden

Wohltorf (amü). Der We-gausschuss tagt am Mittwoch, 29. August, um 19.30 Uhr im Thies'schen Haus, Alte Allee 1. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Herstellung einer befestigten Spur für Reiter.

Bedarf an Krippenplätzen sprengt alle Prognosen

BETREUUNG Stadt erfüllt bereits jetzt Versorgungsquote von 53 Prozent und Nachfrage steigt weiter

Reinbek (amü). Ab August 2013 gilt bundesweit ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr. Ging der Gesetzgeber anfangs davon aus, dass dieser Anspruch von Eltern für 35 Prozent der Kinder eingelöst wird, so hat sich für Reinbek schnell gezeigt, dass das längst nicht ausreicht. „Es könnte passieren, dass wir im nächsten Jahr bei 65 Prozent liegen. Schon jetzt liegt die Versorgungsquote bei 53 Prozent“, sagte Dagmar Schmalfeldt, Sachgebietsleiterin im Rathaus. Im Sozial- und Schulausschuss wurden deshalb jetzt die Weichen für künftige Planungen gestellt. „Wir müs-



Plätze in Kitas sind begehrte.

Foto: dapd

sen durch einen Grundsatzbeschluss deutlich machen, in welche Richtung die Verwaltung arbeiten muss“, so der Ausschussvorsitzende Tomas Unglaube (SPD). Die hatte vorgeschlagen, für Kinder von

ein bis drei Jahren eine Versorgungsquote von mindestens 55 Prozent anzustreben. Margit Kindler, bürgerliches Mitglied für die CDU im Ausschuss, plädierte erfolgreich dafür, sich nicht auf eine Quo-

te festzulegen, sondern eine bedarfsgerechte Versorgungsquote anzustreben. Ihr Änderungsvorschlag wurde einstimmig angenommen. Wenn der Gesetzgeber einen Anspruch garantiere, muss dieser eingelöst werden. „Das hat etwas mit Anerkennung der Realitäten zu tun“, so Kindler. Schmalfeldt schätzt, dass die Versorgungsquote sich sogar bis zu 70 Prozent entwickeln könnte: „Bereits jetzt schreiben sich Eltern in die Warteliste in den Kitas mit Krippenbetreuung mit dem Hinweis ein, dass sie diesen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind zum 1. August 2013 einklagen werden.“

Die Verwaltung setzt jetzt vor allem auf den Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. Unter anderem wird für Alt-Reinbek die Erweiterung der Kita „Bärenhöhle“ durch einen Anbau für eine Krippengruppe angedacht. Aufgrund rückläufiger Kinderzahlen im Elementarbereich in Schönningstedt gibt es Überlegungen, zum Kindergartenjahr (2013/14 oder 2014/15) eine Elementar- in eine Krippengruppe umzuwandeln. Für Neuschönningstedt ist in der Kita Eggerskoppel vorerst eine altergemischte Gruppe geplant. Für das Kindergartenjahr 2014/15 wird der Übergang in eine Krippengruppe angestrebt.

IMMOBILIEN
Verkauf von städtischen Wohnungen

Reinbek (amü). Die Stadt will sich angesichts der schwierigen Haushaltslage vom Tafelsilber trennen. 90 Wohnungen und das Courvoisierhaus sollen wie berichtet verkauft werden, um die Stadtkasse aufzubessern. Die Verwaltung berichtet am Donnerstag, 23. August, in der Sitzung des Finanzausschusses im Rathaus, Hamburger Straße, über den Stand der Verkaufsverhandlungen. Laut politischem Beschluss werden die städtischen Immobilien in einem Komplettpaket angeboten. Seit Juni werden die Häuser von der Münchner BGA invest GmbH angeboten, einer Tochter der Bayerischen Grundstücksauktions GmbH.

Der Buchwert, der niedrigste Wertansatz der Immobilien, wurde vom Amt für Finanzen der Stadt im vergangenen Jahr auf 1,3 Millionen Euro geschätzt. Die bundesweit agierende Münchner BGA invest hat ein Büro in Hamburg und ist auf das Vermarkten von Wohnanlagen für Banken und Kommunen spezialisiert. Zugang zu den Angeboten haben nur Bieter, die sich auf der Internet-Plattform registrieren.

GEWERBEBUND
Klönsschnack: „Wir in Reinbek“

Reinbek (amü). In lockerer Atmosphäre möchten Reinbeks Geschäftsleute mit Interessierten eine „Nacht der Gewerbetreibenden“ feiern. Unter dem Motto „Wir in Reinbek“ möchte der Gewerbebund mit Gästen aus Politik, Verwaltung, Bürgern, Freunden und Kunden nette Gespräche führen. Los geht es am Sonnabend, 18. August, um 18 Uhr. Im Biergarten von Prahls Gasthof in Ohe, Große Straße 24, gibt es Musik, Getränke und Speisen. Der Vorsitzende Hans-Karl Hackmack freut sich auf eine rege Beteiligung. Wer zum sommerlichen Gartenfest kommen möchte (Kostenbeitrag zehn Euro), sollte sich bei Marco Weitkunat (Hotel garni Bettkästchen) unter der Telefonnummer (040) 722 22 54 anmelden.

Als Reinbek Fluchtpunkt für Tausende war

SCHICKSAL Dietmar Busold veröffentlicht Tagebuch seines Vaters

Von Anne Müller

Reinbek Als am 22. September 1945 der erste Bummelzug aus Hamburg in Reinbek eintrifft, steigt unter Hunderten Flüchtlingen auch Ernst-Arnold Busold aus. Eigentlich nimmt die Gemeinde keinen mehr auf, hat er erfahren. Er versucht es trotzdem und geht zum Rathaus, um seine Familien anzumelden und Essensmarken zu besorgen. Es gelingt ihm. Abends trinkt er mit „Schnuckchen“ – seiner geliebten Frau Waltraud – ein Bier im „Cafe Nagel“. Das erste unbeschwerte Beisammensein im Frieden. In den letzten Kriegsmonaten und dramatischen vergangenen Monaten der Flucht hatte der damals 29-jährige vor allem unter den Trennungen gelitten. „Man weiß ja nicht mehr in diesen traurigen Tagen, wann man seine Familie wieder sieht“, beschrieb er am 18. März 1945 nach einem erneuten Abschied.

Bis zum Wiedersehen in Reinbek war es ein weiter Weg, den der ehemalige Hauptmann im Nachrichtenwesen in einem Tagebuch dokumentiert hat und auch den tragischen Tod seiner Frau kurz nach der geglückten Flucht nach Reinbek. Sein Sohn Dietmar Busold (69) hat das Tagebuch später versteckt im Schreibtisch entdeckt und jetzt im Norderstedter Verlag Books on Demand (BOD) als Buch veröffentlicht. Es spiegelt das Schicksal und die Zerrissenheit einer Familie in den Wirren des letzten Kriegsjahres wider und beschreibt aus ganz persönlicher Sicht Fluchtdramen, Gefangenschaft, Kriegsende, Schwarzmarkt und die Sehnsucht nach seiner Frau und seinem Sohn.

Reinbek war Fluchtpunkt für Tausende. Die Einwohnerzahl der Stadt hatte sich von 1939 bis 1948 mehr als verdoppelt. Sie war in nur knapp zehn Jahren von 4046 auf 9926 gestiegen. Für Dietmar Busold, der heute in Wolfsburg lebt, von seinem Vater liebevoll „Hampelmann“ genannt, wurde die Stadt von 1945 bis 1965 zur neuen Heimat, in der er erst in der Bahnsenallee, im



Dietmar Busold hat das Tagebuch beim Verlag Books on Demand verlegt.



Per Handschrift hat Ernst-Adolf Busold seine Erlebnisse im letzten Kriegsjahr zu Papier gebracht.

Haus der Großmutter, und in der Bahnhofstraße im Haus des bekannten Arztes Dr. Odefey und später in der Villa an der Kückallee eine unbeschwertere Kindheit erlebte. Er hat viele Erinnerungen an Reinbek. „Ich bin dort zur Schule gegangen und war begeistertes Mitglied im Tontau-

benclub.“ Auch heute noch besucht er Verwandte und Freunde und das Familiengrab auf dem Friedhof.

„Als wir die Tagebücher, übrigens auch aus den Kriegsjahren 1941 bis 1944, nach dem Tod meines Vaters im Jahr 2000 fanden, war das für alle in der Familie eine Überras-

chung. Mein Vater hatte nie von den Tagebüchern gesprochen. Was wir dann lasen, fanden wir aber so spannend und auch dramatisch und interessant, dass wir uns für die Veröffentlichung entschieden haben“, erzählt er. Eben weil es private, familiäre und keine militärischen Tagebücher sind, sei es eine berührende Geschichte. „Das Tagebuch war meinem Vater so wichtig, dass er es sogar in Zeiten größter Not – als man nicht wusste, wovon sich die Familie am nächsten Tag ernähren soll oder während der Flucht – geführt hat“, sagt Dietmar Busold. Es bedeute ihm viel, es in den Händen zu halten. „Und meine Tante – die Schwester meines Vaters, Maria-Luise von Steinaecker (86) aus der Bahnsenallee in Reinbek – ist davon überzeugt, dass mein Vater sich gefreut hätte, dass aus den handschriftlichen Aufzeichnungen ein richtiges Buch geworden ist.“

„1945. Tagebuch des Hauptmanns Ernst-Adolf Busold. Ein deutsches Familien-Schicksal.“, BoD, Norderstedt, ISBN 978-3-8448-4653-9, 140 Seiten, 12,90 Euro.